

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	11
1 Das Problem der Gegenstandsbestimmung einer philosophischen Ästhetik	13
1.1 Die gängige Bestimmung der Ästhetik und ihre Kritik ...	13
1.2 Zur gegenwärtigen Aufgabe einer philosophischen Ästhetik	16
2 Klassisch metaphysisches Fragen nach dem Schönen	22
2.1 Platons Frage nach dem Schönsein des Schönen	22
2.1.1 Die Frage nach dem Seinsgrund des Schönen: das Schöne selbst	22
2.1.2 Die beglückende Schau der Idee des Schönen	26
2.1.3 Schönheit als Aufleuchten des wahrhaft Seienden im Sinnlichen	29
2.1.4 Einheit von Gutsein und Schönsein. Schönheit als maßbestimmte Einheit	31
2.1.5 Schöne Darstellung als Darstellung des Schönen. Zum Verhältnis von Schönheit, Wahrheit und Kunst	35
2.2 Die Entflechtung von Darstellung und Dargestelltem. Aristoteles	38
2.3 Plotins Metaphysik des Schönen	41
3 Schönheit als Seinerschlossenheit	49
3.1 Schönheit als Sprachlichkeit des Seins. Augustinus	49
3.1.1 Der Seinsgrund des Schönen	50
3.1.2 Ermöglichungsbedingung des Urteils über Schönes	53
3.1.3 Schönheit als staunenerregende Selbstdarstellung des Seienden	55
3.2 Schönheit als Glanz des Guten. Pseudo-Dionysius Areopagita	56
3.3 Das Schöne im Kontext der Transzendentalien. Thomas von Aquin	58
3.3.1 Identität und Differenz von bonum und pulchrum	60
3.3.1.1 Identität von bonum und pulchrum	60
3.3.1.2 Differenz von bonum und pulchrum	61
	5

3.3.2	Convenientia bona (ratio boni)	62
3.3.3	Convenientia pulchri (ratio pulchri)	64
3.3.4	Claritas und debita proportio	65
3.3.5	Schönheit als vollkommene Darstellung (Thomas, Bonaventura)	67
4	Kunst als genuiner Ort der Schönheit	69
5	Subjektivierung und ästhetische Deutung des Schönen	72
5.1	Schönheit als sinnliche Vorstellung. Hutcheson	72
5.2	Berkeleys Kritik: Schönheit als erkannte Zweckmäßigkeit	75
5.3	Schönheit als sinnliche Qualität – Schönes und Erhabenes. Burke	77
5.3.1	Empiristische Kritik an rationalistischen Schönheitsprinzipien	77
5.3.2	Sensualistische Bestimmung des Schönen und Erhabenen	79
5.4	Schönheit als ästhetische Wahrheit. Baumgarten	81
5.4.1	Das Schöne als Gegenstand vollkommener sinnlicher Erkenntnis	81
5.4.2	Kunstschönheit als Darstellung der Vollkommenheit der Welt	86
5.4.2.1	Die subjektiven Bedingungen ästhetischer Wahrheit. Der felix aestheticus	86
5.4.2.2	Schönheit als Darstellung der Weltharmonie	87
5.4.3	Spannung zwischen Schönheit und Wahrheit	88
5.5	Transzendentalphilosophische Subjektivierung des Schönen. Kant	90
5.5.1	Einheit von Notwendigkeit und Freiheit	90
5.5.2	Die ästhetische Deutung des Naturschönen und Erhabenen	92
5.5.2.1	Das Schöne	93
5.5.2.2	Das Erhabene	100
5.5.3	Der Vorzug des Naturschönen. Das Ästhetische im Verhältnis zum Moralischen	106
5.5.4	Schöne Kunst als Kunst des Genies	108
5.5.5	Das Ideal des Schönen. Das Schöne als Symbol des Sittlich-Guten	111
5.5.5.1	Kunst als schöne Darstellung – der schöne Schein	111
5.5.5.2	Das Ideal des Schönen	112
5.5.5.3	Das Schöne als Symbol des Sittlich-Guten	115

5.6	Das Reich des schönen Scheins. Schiller	116
5.6.1	Schönheit als Freiheit in der Erscheinung	116
5.6.2	Schönheit als eine ‚notwendige Bedingung der Menschheit‘	122
5.6.2.1	Der ästhetische Schein	125
5.6.2.2	Der ästhetische Staat als Ziel der ästhetischen Erziehung	127
5.6.3	Trennung von Schönheit und Wahrheit	128
6	Schönheit als endliche Darstellung des Unendlichen. Schelling	130
6.1	Die Philosophie der Kunst als Organon der Philosophie	130
6.2	Die ästhetische als objektiv gewordene intellektuelle Anschauung	134
6.2.1	Der Begriff des Kunstschönen	134
6.2.2	Poesie als Vollendung der Philosophie	137
6.2.2.1	Das Naturschöne. Kunst als Produkt des Genies	137
6.2.2.2	Das Verhältnis von Kunst und Philosophie	137
6.3	Kunstschönheit als Gegenbildlichkeit	140
7	Ästhetik als Philosophie der schönen Kunst. Hegel	149
7.1	Vorrang des Kunstschönen. Kunst als sinnliche Darstellung der Idee	149
7.2	Der Schein der schönen Kunst	151
7.3	Der Vergangenheitscharakter der Kunst	154
8	Ästhetik des Häßlichen. Rosenkranz	160
9	Ästhetische Kontemplation als temporäre Erlösung vom Leiden am Dasein. Schopenhauer	166
9.1	Das Grundproblem einer Metaphysik des Schönen	166
9.1.1	Die Welt als Vorstellung	166
9.1.2	Die Welt als Wille	167
9.1.3	Die Ideen als Objektivationen des Willens	168
9.1.4	Die Kontemplation des Schönen als Ent-Individualisierung	170
9.2	Das (Kunst)schöne als Hinführung zum Quietiv des Willens	172
10	Der schöne Schein als Stimulans des Lebens. Nietzsche	175
10.1	Kunst als Wille zum Schein	175

10.2	Kunst als Gegenbewegung zum Nihilismus	178
10.3	Ästhetik als angewandte Physiologie	182
10.4	Antagonismus von wahr – gut – schön	186
11	Trennung von Schönheit und Sein. Das Schöne als das rein Ästhetische	187
11.1	„Ästhetik von unten“. Fechner	188
11.2	Das Schöne als idealer Bewußtseinsinhalt. v. Hartmann	190
11.3	Das Schöne als Bewußtseinstatsache. Lipps	193
11.4	Das schöne als Ausdrucksphänomen. Croce	197
11.5	Das Schöne als ästhetischer Wert	199
11.5.1	Konstitution des ästhetischen Gegenstandes. Ingarden ..	199
11.5.2	Das Schöne als irrealer Gegenstand. Hartmann	202
12	Schönheit als Erinnerung an die Zukunft. Adorno ..	205
13	Zur Problematik des Neuansatzes einer philosophischen Ästhetik	214
13.1	Ursprüngliche Erfahrung als Erfahrung mit dem ursprünglichen Phänomen des Schönen	214
13.1.1	Orientierung an der ursprünglichen Erfahrung	214
13.1.2	Notwendigkeit philosophischen Fragens	216
13.1.3	Der Sinn der Fragestellung – vorläufige Abgrenzungen ..	219
13.2	Strukturmomente der Erfahrung	221
13.2.1	Widerfahrnis	221
13.2.2	Entbergung von ihm selbst her	222
13.2.3	Offenheit für Erfahrung	222
13.2.4	Jemeinigkeit	224
13.2.5	Notwendigkeit der Deutung: Phänomenologie der ursprünglichen Erfahrung	225
13.3	Die Fragwürdigkeit einer ästhetischen Deutung des Schönen	226
13.3.1	Das vulgäre Schönheitsverständnis	226
13.3.2	Charakteristika der ästhetischen Deutung des Schönen ..	226
13.3.3	Wiedergewinnung der Weite des Problemfeldes	230
13.3.3.1	Zur Wortgeschichte	232
13.3.3.2	Hinweis auf das lebenspraktische Verständnis	232

14	Strukturmomente der ursprünglichen Erfahrung mit Schö- nem	235
14.1	Schönheit – eine ausgezeichnete Erscheinungsweise von Sein	235
14.1.1	Schein des Schönen	235
14.1.1.1	Schönsein als Modus von Präsenz	235
14.1.1.2	Die mehrfache Bedeutung von ‚Schein‘	237
14.2	Schönheit als sich ereignende Präsenz	239
14.2.1	Erscheinen (Präsenz) als Vollzugsidentität	239
14.2.2	Antwortcharakter der Erfahrung	241
14.2.3	Der ‚Ort‘ der Schönheit	242
14.3	Die ursprüngliche Erfahrung mit Schö- nem – das Staunen	243
14.3.1	Schönheit als Erfahrung ausgezeichneter Präsenz	243
14.3.2	Schönheit als Thema der Sammlung	246
14.3.2.1	Schönheit als Präsenz sinnvollen Seins	246
14.3.2.2	Sammlung	248
14.3.2.3	Zeit als Zeit-Gabe	249
14.3.3	Das Staunen als ursprüngliche Erfahrung mit Schönheit	250
14.3.3.1	Bewundern – Sich-wundern	250
14.3.3.2	Staunen	252
	Literatur	257
	Namenregister	265
	Sachregister	266